

Heft 33). Die Tricks von „Hellschern“ wie Kahn und Reese sind längst aufgeklärt. Letzterem hat noch Houdini kurz vor seinem Tode das Handwerk gelegt. Diese Tricks oder auch die raffinierten Methoden der Bühnenhellscher à la Hanussen haben mit den Phänomenen der Parapsychologie nichts zu tun. Die sogenannten intellektuellen Phänomene, denen Baerwald ein umfangreiches kritisches Werk gewidmet hat, darf man nicht mit einer Handbewegung abtun. Reihenversuche in holländischen, englischen und amerikanischen Universitätsinstituten — zuletzt die von Prof. J. B. Rhine — haben wenigstens hinsichtlich der experimentellen Gedankenübertragung unzweifelhaft positive Ergebnisse gezeitigt. Auch hinsichtlich der Wünschelrutenfrage hat der Verfasser nicht die wichtigste Literatur berücksichtigt; auch hier ist das letzte Wort noch nicht gesprochen. Die physiologische Mechanik der Wünschelrute hat Dr. H. Haenel schon 20 Jahre vor E. Holzlöhner geklärt, den Esser zitiert.

C. v. K.

Maltzahn, Rudolf Freiherr v., „Praktisch angewandte Wünschelrute mit Beispielen.“ 1. Folge. Rendsburg, Verlag Heinrich Möller Söhne GmbH., 1950. 8°, 62 S.

Das Problem der Wünschelrute gehört zwar zu den umstrittenen Grenzgebieten der Wissenschaft, aber nicht eigentlich zur Parapsychologie, wenn man nicht der Ansicht des Physikprofessors Sir. W. F. Barrett (Dublin) beipflichtet, der die Rutenbegabung als Hellschphänomen anspricht.

Der Verfasser dieses Büchleins, Geologe und „Rütlimann“ (einst Schüler von A. Heim), tut das ebensowenig wie der Referent. Er hat hier eine Anzahl erfolgreicher Wasserbeschaffungen in allen Einzelheiten mit Bohrprofilen und geologischen Skizzen erläutert, die in amtlichem Auftrage in dem geologisch schwierigen und undurchsichtigen Diluvium Schleswig-Holsteins in den letzten zwei Jahren zur Ausführung gelangt sind. Auf theoretische Fragen ist er nicht näher eingegangen. Hier fusst Maltzahn im wesentlichen auf dem gemeinsam mit dem Referenten im Jahre 1931 veröffentlichten „Handbuch der Wünschelrute“. Wichtig ist, dass Maltzahn sich oftmals auch der elektrischen Widerstandsmethode als geophysikalisches Kontrollverfahren bedient hat und dass das Zusammenwirken der beiden Verfahren oft eine erstaunlich gute Uebereinstimmung gezeigt hat. Das Wünschelrutenproblem ist theoretisch ja noch längst nicht geklärt und bietet daher allerhand „Wasserschmeckern“, Phantasten und „Rutenneurotikern“ die Gelegenheit zu allem möglichen Unfug und Schwindel. Daher ist es immerhin begreiflich, wenn manche Geologen nur diese Kehrseite sehen. Maltzahn stellt mit Recht die Forderung auf, dass ein Rutengänger geologisch und hydrologisch durchgebildet sein muss. Er hat den Verband zur Klärung der Wünschelrutenfrage, der sich die wissenschaftliche Klärung des Problems zur Aufgabe gemacht hatte, zu neuem Leben erweckt und damit wieder eine neutrale Zentralstelle geschaffen, die der rein sachlichen Forschung dient. Der Sitz des Verbandes ist Rendsburg.

C. v. K.

*Aus dem Inhalt der nächsten Nummern:* Eine sensationelle Medienentlarvung in Kopenhagen von Dr. Gerda Walther. — Der Okkultismus im Dritten Reich von Dr. Gerda Walther. — Der böse Blick von C. v. Klinckowstroem. — Medien und Taschenspieler von C. v. Klinekowstroem. — Sind Sie Gedankenleser? von Prof. J. B. Rhine. — Berichte über neue Spukfälle. — Ausführliche Buchbesprechungen über: Prof. J. B. Rhine, Die Reichweite des menschlichen Geistes, Nobelpreisträger Alexis Carrel, Die Reise nach Lourdes.